Dritter Advent, Jes 40, 1-11 Ossa/Blödorn

Wer Zugang zu dem Kommentar von Klaus Baltzer, Deuterojesaja, hat, sollte ihn nutzen als wichtige Arbeit für alttestamentliche Texte jener nachexilischen Zeit.

Die immer wiederkehrende Ansprache der "Inseln" bei Deuterojesaja meint die Küsten und Inseln der Mittelmeerküste, also eine damals griechisch sprechende Welt (nach der Eroberung durch Alexander den Großen "hellenisiert" in politischer wie kultureller Hinsicht, einschließlich der Wirkung auf "Anlieger") Zeitlich bewegt sich demzufolge Deuterojesaja im Bereich des -4. und der folgenden Jahrhunderte v. d. Zw.

V1: hebt Gottes Trennung vom Bund mit seinem Volk nach Hosea 1,9 (**"Nicht** mein Volk") auf und somit das Gericht (in Gestalt der babylonischen Herrschaft über Jerusalem). Damit stellt sich die Frage nach einem *neuen Bund* Gottes mit dem Volk , die V1 mit der Aussage "*mein Volk*" beantwortet wird. "Trösten" ,hbr. נחם im Sinne von "aufatmen" wird von einem "Boten" dem Gottes-"Sklaven" (Luther: "-Knecht Gottes") als Auftrags-Rede Gottes übermittelt.

V2: Die Stadt Jerusalem wird hier personifiziert, wie viele andere Städte, Metropolen, angesprochen; ihre unfreie Arbeit unter Babylon sei beendet, ihre Schuld aufgehoben, dh sie muss weder Schadenersatz für ihre Schulden der Vergangenheit noch Sklavendienst an Babylon mehr leisten.

V3: Die "Stimme" eines Rufenden erklingt im Himmel; er soll die zerstörten Wege wieder *ebnen*: es wird eine Art antiker königlicher Prachtstraße vorgestellt, die das heimkehrende Volk mühelos beschreiten könne und "wunderbar" nach himmlischem Entwurf hergestellt werde.. (Ein sehr gut erhaltenes Fragment solcher Prachtstraßen können in Berlin als babylonisches Exemplar im Pergamonmuseum auf der Museumsinsel und im Netz des Museums besichtigt werden).

V4 Die Straße ist daran erkennbar, dass Berge und Täler zu einer einzigen Ebene gemacht ("Autobahn") werden; im übertragenen Sinne aber auch, dass Unrecht nach Micha 3,9 ("was gerade ist, wird krummgemacht") nicht mehr gut und somit der Weg für einen neuen Bund frei ist.

V5 Die Herrlichkeit Jahwes zieht erneut ein in die zerstörte Stadt und ihren Tempel, und so kehrt die Gegenwart Gottes zurück in die ehemals heilige, nun im Wieder-Aufbau aus Ruinen begriffene Stadt.

V6:  Der Bote als Sprecher Gottes fragt nach seinem Auftrag

V7: triumphal ist hier gar nichts: die Metapher des trockenen Wüstenwinds stellt Verwüstung, nun nicht allein für Israel, damals in Ruinen, sondern für alles Geschaffene weltweit, fest; daran schließt sich die Klage an als Bekenntnis: "Ja, alles Fleisch ist Gras!" Jubel ist ganz ausgeschlossen.

V8: bestätigt V7, jedoch im Hinblick auf die Unverwelklichkeit des Wortes Gottes (kein vertrocknetes Gras). Die Worte Gottes sind es, die das Volk neu "aufbauen" wie die Ruinen Jerusalems, nachdem Gott das Volk neu "adoptiert" hat. Für die Predigt wäre zu fragen, welchen gegenwärtigen Völkern Gottes "Adoption" inmitten ihrer Ruinen zuvorsteht. Wir vertrauen, dass Gott nicht partikular, ohne jeden Missionszwang.

--------------------------------------------------

W. Blödorn:

auch wieder ein geistreicher Text, der eigentlich super zum 1.Advent heute gepasst hätte ...  fand ihn sehr anregend:

Es spricht vieles dafür, was Klaus Baltzer in seinen Kommentar zu Jes 40-55 darlegt: es geht um ein „liturgisches Drama“, das im Exil in Babylon entstanden ist und dort wohl auch uraufgeführt wurde. Dafür gibt es Parallelen aus der Umwelt. Und auch wenn diese These nicht unumstritten ist, sie erklärt zum Beispiel sehr gut die häufigen Personenwechsel bei Deuterojesaja, auch schon in 40,1-8:

1 – 2- 3a – 3b-5a – 5b – 6aa – 6ab – 6ba – 6bb – 6c-7a – 7b – 8 (zum Beispiel). Als Einleitung zu 40-55 könnte sich gut vorgestellt werden, dass dies von verschiedenen Stimmen vorgetragen wird. Und dann auch eine eindrückliche Wirkung erzielt wird. Wie auch bei den Psalmen fehlen in dem vorliegenden Text so gut wie alle Regieanweisungen, von daher bleibt vieles hypothetisch.

Jedenfalls klingen in dieser Einleitung alle wichtigen Themen des Buches an: neuer Exodus (aber ohne einen Mose …), und damit neuer Bund, Vergebung, Glanz/Herrlichkeit Gottes, Vergänglichkeit des Menschen + und Gottheit Gottes, Schönheit/Ästhetik und Tod des Menschen, Geist Gottes/Schöpfung, Wort …mit diesen Themen geht es im ganzen Kap.40 weiter …

Von daher würde ich mich entscheiden. Thema „Trösten“ (1-5) – Thema „Vergänglichkeit-Wort Gottes“ (6-8). Oder auch:  "Schöpfung" als Bund Gottes

Gemeinsam ist diesen beiden Teilen und dem ganzen Buch: Der (neue) Exodus wird als universales Schöpfungsgeschehen dargestellt: Gottes Handeln an „Jerusalem/Zion/Juda“ wirkt sich heilbringend als schöpferisches Handeln für die ganze bekannte Welt aus: Dies ist Evangelium (!; 40,9 ὁ εὐαγγελιζόμενος = Verkünderin der Frohen Botschaft, Luther: Freudenbotin) …

.. und bestimmt wird dieses Handeln von נִרְצָ֖ה עֲוֹנָ֑הּ = λέλυται αὐτῆς ἡ ἁμαρτία = ihre Erniedrigung ist vorbei, ihre Sünde vergeben … Es ist von diesem Ansatz her klar, dass damit vor allem auch die politischen Folgen des Untergangs von Israel und Juda gemeint sind, auch das jahrzehntelange Exil - und dieser politische Untergang war mehr als genug an Leid und Tod. Das ist damit gemeint: כִּפְלַ֖יִם (hebr. Dual), das bedeutet nicht nur einfach das Doppelte, sondern: es ist mehr als ausreichend, ganz und gar, im Bild gesprochen: ein כִּפְלַ֖יִם gefüllter Eimer ist nicht doppelt gefüllt, der ist mehr als bis an den Rand gefüllt, der fließt über … vergleiche Jer 16,18 (auch im Zusammenhang mit Vergebung!) und Hiob 11,6 – hier auch: nicht doppelte Erkenntnis, sondern: mehr als genug = vollkommene Erkenntnis…

Von daher: Es braucht keinen Tempel mehr, kein einziges Opfer, keinen Mose … Niemand muss mehr auf einen Berg steigen um Gottes Wort zu empfangen wie Mose, sondern dieses Evangelium wird von unten nach oben auf den Zion (von einer Vertreterin der Gemeinde selbst! = auf die Kanzel steigen?) getragen und (weltweit!) verkündet (V.9 – meines Erachtens gehört dieser Vers unbedingt dazu …) Das ist das „Wort Gottes“ (V.8)

Es ist keine Frage, wieso Deuterojesaja so fasziniert, besonders auch die Paulus-Schule. Es wäre aber wichtig: „Evangelium“ ist keine Erfindung von Paulus oder NT – sondern: Hier liegt sie uns vor Augen und Ohren. Und „Trösten“ - dabei geht es um eine Veränderung der Lage des Menschen: seine Erniedrigung und Demütigung hat ein Ende, die „Schuldfrage“ ist mehr als gelöst durch das erlittene Leid, damit kann mit „Schuld“ nicht mehr gegen andere argumentiert werden (etwa: die auf Unterstützung angewiesen sind, die sind selbst dran „schuld“, die müssen erst einmal „Leistung“ bringen ehe sie Hartz IV = Bürgergeld bekommen, nur ein Beispiel, immer geht es um „Schuldige“).

Und damit zum Schluss kurz und knapp: mit der Aufführung dieses Dramas – wo auch immer die jeweilige Synagoge stand und steht – zeigt sich hörbar das Wort Gottes. Es beginnt damit: es wird das Ende der Erniedrigung (ganz pauschal jeder) verkündet etc.

Mit fällt dazu z.B. das Tragen der One-Love-Binde durch die Außenministerin beim Deutschlandspiel ein – das mag noch so „mickrig“ gewesen sein: es reicht um deutlich zu machen, wem die Zukunft gehört … In einem Interview mit Chelsea Manning, Whistleblowerin der US-Kriegsverbrechen im Iraq, optimistisch trotz Folter und Isolationshaft – da zitiert sie Martin Luther King: der Bogen des moralischen Universums ist lang, aber er neigt sich der Gerechtigkeit zu. Und weiter: Aber da muss konstant Druck ausgeübt werden.

Mit Dtr-Jes wird Druck gemacht = Evangelium verkündet: Dahin wird einen Boulevard – besser als den Pariser – geben, lies Jes 40,29ff.